

Offener Brief des Aktionsbündnisses „Keine A 49“ an den Magistrat der Stadt Homberg

An den Magistrat der Stadt Homberg
Marktstraße 26
35315 Homberg

Verehrte Magistratsmitglieder, bitte polemisieren sie nicht weiter.

Zu bezweifeln, dass Frau Barbara Schlemmer auf dem Boden von Recht und Verfassung steht, ist schlichtweg aberwitzig und auch juristisch sicher nicht haltbar.

Wer der Stadt durch sein Tun und Handeln, besonders im Zusammenhang mit dem Lückenschluss der A49 schadet, wird man hoffentlich nicht in einigen Jahren feststellen können, wenn die A 49 in ihrem letzten Abschnitt (VKE 40) tatsächlich wie geplant gebaut würde:

- Wenn erst ein europaweit vernetzter Containerumschlagplatz auf dem geplanten Industrie- und Gewerbegebiet gebaut wird, aber dadurch kaum Arbeitsplätze entstehen.
- Wenn auf der Berliner- und Marburger Straße in Homberg, sowie in vielen Stadtteilen ein Mehrfaches des heutigen Verkehrs entstanden ist und wenn sich die Lebensqualität dadurch deutlich verschlechtert hat, erst dann könnte diese Frage beantwortet werden.

Für die Eskalation der Situation bezüglich der A 49 ist nicht Barbara Schlemmer verantwortlich.

- + Frust und dadurch auch Eskalation entsteht unter anderem, wenn ein Gericht feststellt, dass diese Autobahn A 49 VKE 40 heute nicht mehr genehmigungsfähig wäre, aber den Weiterbau aus formalen Gründen genehmigt.
- + Frust entsteht, wenn in Zeiten von Wassermangel, Waldsterben und Erderwärmung Trinkwasser für eine halbe Million Menschen gefährdet und 80.000 Bäume im Herrenwald, Dannenröder Wald und Maulbacher Wald gerodet werden.
- + Frust entsteht über das Handeln politisch Verantwortlicher, wenn ein Autobahnbau durch das Europäische Schutzgebiet Herrenwald geplant ist, ohne dass der erforderliche Nachweis der sog. „zwingenden Gründe des Überwiegenden öffentlichen Interesses“ erfolgt ist.

Die Aufgabe des Homberger Magistrats wäre gewesen, sich schützend vor eines seiner Magistratsmitglieder zu stellen, wenn im Netz persönlich gegen es gehetzt wird, wie im Falle Barbara Schlemmer geschehen. Aber davon war in der Presse nichts zu lesen.

Das Aktionsbündnis „Keine A 49“ hat volles Vertrauen in Barbara Schlemmer. Die Anfeindungen sind nicht nachvollziehbar und werden deshalb in aller Entschiedenheit zurückgewiesen. Die Positionen, die Barbara Schlemmer mit großem Engagement vertritt, sind bisher immer identisch gewesen mit dem Anliegen und der Meinung des Aktionsbündnisses „Keine A 49“, das Gewalt in jeder Form ablehnt.

Im Auftrag des Aktionsbündnisses „Keine A 49“,

Christoph Schulze-Gockel, Markthöhe 26, 35043 Marburg